



Sammlung Theaterzettel

Der Trompeter von Säckingen

Nessler, Victor E.

1885-12-06

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

No 1644

MANNHEIM.

41

Großherzoglich Badisches Hof- u. Nationaltheater.

Sonntag,

36. Vorstellung.

den 6. Dezember 1885.

Abonnement B.



Der Trompeter von Säckingen

Oper in vier Aufzügen nebst einem Vorspiel. Mit theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Victor G. Rehler.

Personen des Vorspiels.

Werner Kirchhofer Stud. jur. Herr Knapp. Der Haushofmeister der Kurfürstin v. d. Pfalz. Herr Gum.
Conrabin, Landknechtstumpeter und Werber Herr Mödlinger. Der Rector magnificus der Heidelberger Uni-
Ein Student Herr Peters, vertritt Herr Kraze.

Landknechte und Werber. Studenten. Zwei Bedelle. Kellerknechte. Mägde.
Ort der Handlung: Der Schlosshof zu Heidelberg. Zeit: Während der letzten Jahre des 30jährigen Krieges.

Personen der Oper.

Der Freiherr von Schönau Herr Pitt. Damian, des Grafen Sohn aus zweiter Ehe Herr Grabl.
Maria, dessen Tochter Fräul. Meyer. Werner Kirchhofer Herr Knapp.
Der Graf von Wildenstein Herr Starke. Conrabin Herr Mödlinger.
Dessen geschiedene Gemahlin, des Freiherrn Ein Schifferknecht Herr Moser.
Schwägerin Frau Seubert.

Ein Narr Herr Rodius. Rathsherrn von Säckingen (Herr Bauer, Herr Herz.)
Der Dechant von Säckingen Herr Schrödt.
Der Bürgermeister von Säckingen Herr Stein.

Ein Kellerknecht. Vier Herolde. Bürgermädchen und Burtschen. Bürger und Bürgerinnen von Säckingen. Hauensteiner Bauern. Schuljugend.
Rönde.
Die Fürstin-Abdissa und Nonnen des Hochstifts. Landknechte. Hauensteiner Dorfmusikanten. Schiffer.
Ort der Handlung: In und bei Säckingen. Zeit: Nach dem 30jährigen Kriege 1656.

Akt 1: Tanz der Hauensteiner Bauern, ausgeführt von den Damen des Ballets.

Akt 3: Mai-Fest.

Der König Mai Fräul. Kirchbaum.
Prinzessin Malblume Frau Gutenthal.
Prinz Waldmeister Fräul. Keno.
Frühlingsblumen. Schäfer und Schäferinnen. Vagen des Königs Mai. Kobolde. Waldtänzer. Elbellen. Raubfrösche. Wespen etc.

Personen des Juges beim Mai-Fest.

Herolde. Vagen. Der Schuldiener. Der Vater Kohn. Der Müll und die Knecht. Jäger. Trabanten. Die Ritter von Scharlachberg, Johannsberg,
Nierstein und Müdesheim. Edelknechte: Rabe, Rhr, Kahn. Die Edeldamen Viehfräulein und Roselblümchen. Mädchen von Laubenheim.
Forster Traminer. Der Hochheimer Domdechant. Marktgräber. Marcobrunner. Der Junker Nekar. Landknechte. Herolde. Stadt- und
Vandool. Kinder und junge Mädchen.

Die Ballets und die Pantomime der Mai-Idole arrangirt von der Balletmeisterin Frau Gutenthal.

Die neue Decoration „der Hof des Heidelberger Schlosses“ ist entworfen und gemalt von Herrn Hoftheatermaler Oskar Auer.

Der Text der Oper ist beim Portier und an der Kasse für 50 Pfennige zu haben.

Anfang halb 6 Uhr. Ende gegen halb 10 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Unpäßlich: Fräul. Berger.

Die Freibillets sind für heute aufgehoben.

Grosse Preise. Parquet-Sperrsch M. 3.50 u. s. w.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittlung sämtlicher Stationen der Pfälzer
Bahnen, und in Heidelberg: Herr H. Löwenthal, wechl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Speyer, Neustadt 10 Uhr - Min. nach Heidelberg, Bruchsal 10 Uhr 20 Min.* nach Ladenburg, Weinheim (10 Uhr 12*)
Worms 10 50 Schwellingen über Friedrichsfeld
Neustadt, Landau 11 28 11 15

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokalgang nach Heidelberg, sowie der Zug
nach Ladenburg, Weinheim und Schwellingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen.
Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwellingen
nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

Montag, den 7. Dezember 1885, 37. Vorstellung (Abonnement A.)

„Haus Hurchambault“, Schauspiel in 5 Aufzügen von Emile Augier.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die in Bahnhöfe Mannheim und Ludwigshafen, Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche sicher
Beförderung garantieren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Sonntag den 13. Dezember 1885, 41. Vorstellung (Abonnement A.)

„Der Prophet“, Große Oper von Meyerbeer.

Druck und Verlag der Mannheimer Vereins-Druckerei.

45

heater.

3.

uttgart

n.

6 Uhr.

70 per Platz
20
30
50

Heidelberg Herr
werden nicht

M. *)

b Schwellingen
15 Minuten un)

Der Zwischen-Act.

Bevorzugt auf den „Kreuzer-Brief“ und „Jüngling-Act“ werden sich abgrenzen in der Expedition der „Neuen Württembergischen Zeitung“ (Münchener Anzeiger), bei den Lesern in der Stadt und in den Provinzen, sowie bei allen Vereinen. Im Verlag beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 5 Mark 75 Pf., wenn noch der Frachtpost oder die Postgebühr kommt. Anzeigen, die außerhalb des Abends und gegen, täglich berechnet. Künftig empfiehlt sich für den Zwischen-Act die nächste Infektion von Kreuzzügen, die im Jahres-Abonnement sehr nützlich gestellt werden.

Der Trompeter von Säckingen.

Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel, mit autorisierter theilweiser Benutzung der Idee und einiger Original-Lieder aus J. Victor von Scheffels Dichtung von Rudolf Bunge, Musik von Viktor E. Kessler, fand die Premiere am 4. Mai 1884 am Leipziger Stadttheater.

Der erste wirkliche und vorhaltende Bühnen-Erfolg, den Kessler errang, beruhte wie bekannt auf dem „Rattenfänger von Hameln“, die zu Grunde liegende, jeden Deutschen anheimelnde Sage und deren dichterische Behandlung durch Julius Wolff trug nicht wenig zu diesem Erfolg bei. Genug, daß Kessler es praktisch und gerathen fand, sich abermals dem genannten Poeten zuzuwenden und dessen „Wilde Jäger“ als Stoff für seine auf den „Rattenfänger“ folgende Oper zurecht legen zu lassen. Diesmal war ihm allerdings das Glück viel weniger hold, denn der „Wilde Jäger“ erwies sich nicht als lebensfähig, was vielleicht weniger an der Partitur — die wirklich manche nicht läbliche Nummern enthält — als an dem düster-schwerfälligen und ziemlich monotonen Libretto liegt. Behufs Auswegung dieser Scharte hat Kessler nun zum dritten Male ein deutsches Dichterverk als Folie für seine musikalischen Inspiration herbeigezogen, diesmal aber ein noch mehr dem deutschen Volke ans Herz gewachsenes, noch mehr als die Wolff'schen Dichtungen zum nationalen Gemeingut gewordenes — den „Trompeter von Säckingen“ Viktor Scheffel's. Der in Göttingen lebende, mit der Bühnenpraxis nicht un vertraute Rudolf Bunge hat es unternommen, das Scheffel'sche Gedicht als Operntext herzurichten, und ist dabei, wenn auch nicht mit besonderer Eigenthümlichkeit und Feingeistigkeit, so doch mit Geschick und Umsicht verfahren, allerdings auch mit nicht zu ungehenden Veränderungen des Originals in Bezug auf Situationen und Motivierung derselben, zur Lösung der Conflicte, auf Zusätze u. Als eine besonders glückliche Idee ist die Einfügung von verschiedenen im „Trompeter“ verstreuten Liedern zu bezeichnen, durch welche das Ganze dem Hörer noch näher gebracht wird und dieser immer in gesunder Stimmung-Atmosphäre athmet.

Christine Nilsson tritt in einem Amerikanischen Journal, dem „Music Herald“, zum ersten Male als Schriftstellerin vor das Publikum. Ein längeres Essay aus ihrer Feder „Ueber gute und schlechte Methoden für den Gesangs-Unterricht“ beweist, daß die Diva auch auf diesem Gebiete Bedeutendes zu leisten vermag.

Kammerjäger Dr. Gung zu Hannover ist als Gesangslehrer an das Hoch'sche Conservatorium in Frankfurt a. M. gewonnen.

Im Hamburger „Thalia-Theater“ wird der neue Schönthaler Schwan „Jean Director Strieje“ — des „Raub der Sabirentinnen“ zweite Theil — zur Aufführung vorbereitet.

Eine originelle Publication bereitet der Komiker Brack in München vor. Er hat eine Broschüre unter der Feder, in welcher er die Berechtigung der Operettenfänger nachzuweisen unternimmt, in gleicher Reihe mit den Opernsängern gestellt zu werden, da die moderne Operette die der italienischen Spieloper sehr nahekomme, derartige Anforderungen an die Stimmittel und die Gesangkunst der Sänger stelle, daß die große Unterscheidung, welche zwischen den Opern- und den Operettenfängern gemacht werde, in den thatsächlichen Verhältnissen nicht begründet sei.

Ein seltsames Experiment wurde dieser Tage in Brüssel, im „Théâtre de la Monnaie“ zur Ausführung gebracht. Während der Probe zur komischen Oper: „Die Reise nach China“ hörte man plötzlich — es war zu Ende des zweiten Actes — von allen Seiten „Feuer!“ rufen. Sofort wurden die Scheiben eingeschlagen, hinter denen sich die Schlüssel zu den Noththüren befinden, die Choristen machen, daß sie fortkommen, die Musiker springen bestürzt von den Stühlen auf, und in einem Augenblick befindet sich das ganze Personal in Sicherheit. Da erhob sich mit einem Mal die Stimme des Opernregisseurs: „So, Kinder, nun könnt Ihr wieder hineinkommen, wir wollen jetzt den letzten Act probiren!“ — Es war weiter nichts, als eine kleine Feuerprobe, es ging auch alles recht gut, nur die Orchesterleute waren viel zu unruhig. — Es schien wirklich, als ob die Stühle, Pulse und Instrumente im Ernstfalle den Musikern Ungelegenheiten bereiten würden, und das Resultat dieser Feuerprobe ist, daß man Versuche anstellen wird, die geeignet sind, diesem Uebelstande Abhilfe zu verschaffen.

„Der lustige Krieg“, welcher eben in Brüssel mit großem Erfolge aufgeführt wurde, ist eigentlich gar nicht — „Der lustige Krieg.“ Die Brüsseler haben blos die Strauß'sche Musik zu hören bekommen und nicht auch das Libretto, wie wir es kennen. Der Musik mußte nämlich wegen Einsprache der Scribe'schen Erben gegen die Aufführung des Wiener Textbuchs ein ganz neues Libretto unterlegt werden. Wie dieses gefallen hat — darüber schweigen alle Telegraphen-Drähte.

Wochenschrift f. Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.
Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist

DAS ECHO.

In jeder Nummer bringt das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen u. Zeitschriften aller Nationen, aller Sprachen.

Es bietet dadurch jedem Gebildeten eine unentbehrliche hochinteressante Lektüre.

Preis vierteljährlich 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 50 Pf. oder 2 M. 50 Pf.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Verlag von J. H. SCHÖRER in Berlin SW., Dossauerstr. 12.

Probenummern gratis und franko.

Ursprünglich Nordd. Allg. Ztg. Das reichhaltige Programm, welches sich das Blatt enthält hat, ist in entsprechender Weise durchgeführt.

Wiener Fremdenblatt: Der letzte uns vorliegende Band dieses eleganten, Wochenblattes beweist, mit welcher Richtigkeit es unerschöpflich reichhaltig wird.

Einziges deutsches Blatt, welches die Beachtung des gebildeten Publikums in hohem Grade.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines gesunden Humors das in unserem Verlage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von

Ludwig Levy.

Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Einband M. 4.50

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.